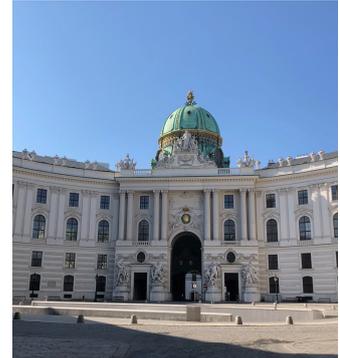


Erfahrungsbericht Wien

Vorbereitung

Die Entscheidung ein Auslandssemester zu machen viel mehr sehr leicht. Ein Land und eine Stadt zu wählen in der ich meine Erasmus Zeit verbringen möchte allerdings nicht. Nach einiger Recherche habe ich mich dann für Österreich entscheiden, da die pädagogischen Hochschulen im ganzen Land ein sehr spannendes, für Erasmus gestaltetes Programm, anbieten.



Dazu kam, dass ich Wien bereits einmal besucht hatte und mich damals bereits in die Stadt verliebt hatte. Das Wiener Kultur- und Freizeitangebot ist sehr vielfältig und die Stadt ist traumhaft schön. Also war meine Entscheidung gefallen. Die Bewerbung für das Erasmus-Stipendium lief sehr reibungslos und schnell ab. Sowohl in Köln als auch in Wien bekam ich immer schnell eine Rückmeldung auf Fragen und alle waren superfreundlich.

Unterkunft

Die PH Wien hat für internationale Studierende eine Partnerschaft mit WHIAST. Diese haben Studentenwohnheime und über die PH erhält man einen garantierten Platz. Da viele der Wohnheime aber Doppelzimmer haben oder nicht in den Bezirken liegen, in denen ich wohnen wollte, suchte ich mir über WG-Gesucht eine WG. Dies war auch recht unkompliziert, da alles über Skype ablief und ich schnell eine tolle WG in einem Altbau in meinem Wunsch Bezirk gefunden hatte. Eine WG in Wien ist natürlich etwas teurer als die Studentenwohnheime, aber im Schnitt ist ein WG Zimmer in Wien ein wenig günstiger als in Köln.

Zur Anreise wählte ich einen Flug mit Wizz Air von Köln nach Wien, es fährt aber ein Nachtzug direkt durch und ist eine gute Alternative. In meiner WG wurde ich super empfangen und hatte die ganze Zeit über ein super Verhältnis mit meinen österreichischen Mitbewohnerinnen.

Studium an der Gasthochschule



Die PH Wien organisierte eine Einführungswoche, an der man unbedingt teilnehmen sollte. In dieser Woche werden alle notwendigen Dinge, wie das Semesterticket, der Studentenausweis und der Stundenplan organisiert und man lernt alle anderen Internationals kennen und unternimmt jeden Tag und Abend was mit der Gruppe. Nach der ersten

Woche kannte ich mich schon gut in der Stadt aus und die ersten Freundschaften waren geschlossen und ich blickte auf eine tolle Zeit, die vor mir liegen sollte.

An Kursen belegte ich ausschließlich das organisierten Erasmus Programm, da dies mich sehr interessierte. Hierzu gehören Fächer wie Landeskunde, Inklusion, Medien und Kommunikation, Global Citizenship Education und Schulpraxis. Besonders auf die Exkursionen nach Graz mit Landeskunde oder in Förderschulen und andere Einrichtungen mit Inklusion freute ich mich. Dazu war die Aussicht super, einmal die Woche in einer Wiener Schule zu hospitieren und zu unterrichten und so eine tolle Praxiserfahrung zu sammeln.

Doch nach einer Woche im Studium kam leider alles etwas anders. Durch die Maßnahmen, die aufgrund der Corona Pandemie eintraten, stand einen Moment erstmal alles still, da keiner mit einer plötzlichen Schließung der Universitäten gerechnet hatte (dies war eine der ersten Maßnahmen in Österreich). Doch das IO der PH hat uns gut auf dem Laufenden gehalten und nach ein bis zwei Wochen hatten sich alle Dozentinnen neu organisiert und eine gute digitale Lehre auf die Beine gestellt.

Die erste Zeit war dann natürlich in Wien sehr merkwürdig, viele Studierende sind auch in ihre Heimat zurückgekehrt. Ich habe mich aber entschieden zu bleiben. Die Uni lief dann tagsüber digital und wir Internationals haben abends stundenlang bei Zoom Spieleabende veranstaltet.

Mit den ersten Lockerungen wurde, dass Leben in Wien dann auch wieder aktiver. Rund um Wien gibt es die Stadtwanderwege, die wir dann gingen und erkundeten die Stadt und später dann auch wieder Österreich und verbrachten ein Wochenende in Budapest. Die Uni lief bis zum Ende des Semesters über Zoom. Der einzige Nachteil war daran, dass die geplanten Exkursionen nicht stattfanden. In der Schulpraxis bezog mich die Lehrerin aber super ein und ich durfte an einem Tag die Woche, dann digitalen Unterricht geben, was auch eine tolle Erfahrung war. Generell wurde die Umstellung auf die digitale Lehre gut vollzogen und die ganze Zeit gut mit uns kommuniziert.

Alltag und Freizeit

Meinen Alltag und meine Freizeit wollte ich in Wien eigentlich mit viel Sport über das große USI Sportangebot füllen und viel ins Theater gehen, welches für Studenten sehr günstig ist. Da dies leider entfiel, habe ich viele Spaziergänge in Wien gemacht und bin alle Stadtwanderwege gegangen. Nach den ersten Lockerungen habe ich viel Zeit in den vielen Museen verbracht und habe viele Kaffeehäuser erkundet. Bei gutem Wetter war ich häufig mit meinen Freunden am Donaukanal, um abends entspannt ein Bier zu trinken.

Gerne wäre ich mehr rumgereist. Wien bietet für viele Länder einen optimalen Ausgangspunkt zum Reisen, was ich ohne die Corona Pandemie gerne getan hätte.

Fazit

Nach meiner Zeit in Wien kann ich zu 100% verstehen, warum Wien derzeit die lebenswerteste Stadt ist. Trotz der etwas anderen Zeit habe ich viele tolle Erfahrungen sammeln dürfen und habe viel gesehen und erlebt in und um Wien. In der Stadt selbst fällt vor allem die schöne Architektur, die vielen Grünflächen und die vielen unterschiedlichen Freizeitmöglichkeiten auf. Die Stadt ist zudem super vernetzt mit den Öffis und unheimlich sauber. Besonders toll fand ich die Unterschiede der österreichischen Kultur zu unserer Deutschen und hab mich rundum wohlfühlt in meiner Zeit in Wien und werde noch häufig dahin zurückkehren.